



## Restwasser in Fliessgewässern - notwendig und umstritten

Die renaturierte Emme bei Altisberg nördlich Utzenstorf. Foto: A. Kirchhofer

**Das Gewässerschutzgesetz verlangt angemessene Restwassermengen in den von Kraftwerken genutzten Fliessgewässern und die Restwassersanierung von altrechtlichen Konzessionsstrecken. Doch der Vollzug läuft, wie verbreitet im Naturschutz, schleppend. Die untere Emme bietet ein Fallbeispiel dafür und zeigt den Konflikt um entschädigungspflichtige Restwassersanierungen in Auengebieten. Der Emmeabschnitt ist Ziel der Exkursion anlässlich der Delegiertenversammlung vom 2. Mai.**

Fliessgewässer sind die Lebensadern unserer Landschaft und von grösster Bedeutung für die Biodiversität. Gleichzeitig dienen die Fliessgewässer auch der Energieproduktion und sind ein wichtiger Pfeiler der schweizerischen Energieversorgung. Bei der Nutzung ist das verbleibende Restwasser – der nach der Fassung im Flussbett verbleibende Abfluss – für das Ökosystem Fliessgewässer entscheidend und überlebenswichtig. Es bestimmt einmal die Ausdehnung des Lebensraums für Bewohner wie Algen, Insektenlarven, Kleinkrebse,

Muscheln, Schnecken und Fische. Weiter die Strömung, die mit steigendem Abfluss zunimmt und mit ihr die Lebensraumvielfalt. Für grössere Tiere kommt als weiterer wichtiger Faktor die Wassertiefe hinzu, da diese bestimmt, ob die Tiere im Gewässer frei zirkulieren können. Die freie Wanderung flussaufwärts und -abwärts ist insbesondere für die Fischfauna von zentraler Bedeutung. Etwa um nach einem Hochwasser wieder in den angestammten Lebensraum zurückzukehren oder um die Fortpflanzungsplätze zu erreichen.

### **Wieviel Restwasser ist ökologisch notwendig?**

Die Restwassermengen orientieren sich in der Regel am natürlichen Niederwasserabfluss, da dieser die ganzjährig biologisch produktive Fläche des Gewässers bestimmt. Die Restwassermenge darf demnach nicht zu einer wesentlichen Reduktion dieser benetzten Fläche führen. Weiter muss die Mindestwassertiefe für die Fischfauna gewährleistet sein. Die Fische benötigen im Normalfall mindestens die zweieinhalbfache Körperhöhe, damit sie im Wasserkörper frei zirkulieren können. In einem Gewässer mit einem Bachforellenbestand trägt diese notwendige Wassertiefe an der

*Fortsetzung auf Seite 3*



# Nein zum revidierten Jagdgesetz!

Liebe Pro Natura Bern Mitglieder

Im Wonnemonat Mai steht für uns viel auf dem Spiel, denn wir wollen eine wegweisende Abstimmung gewinnen. Worum geht es? Nach der total verunglückten Revision des bisher geltenden und recht gut austarieren eidgenössischen Jagd- und Wildschutzgesetzes (JSG) haben diverse Umweltverbände unter Führung von Pro Natura das Referendum ergriffen. In weniger als drei Monaten sind in der Schweiz gegen 100 000 Unterschriften zusammengekommen! Auch im Kanton Bern haben wir eifrig gesammelt – ein Dank dafür geht auch an Sie, liebe Leserin und Leser.

Doch jetzt kommt der nächste Schritt. Am 17. Mai steht die entscheidende Abstimmung an. Das neue Jagdgesetz (vielmehr Abschussgesetz) muss mit einem klaren NEIN abgelehnt werden. Warum? Vor fünf Jahren wurde eine Revision des bestehenden Jagdgesetzes angegangen, um den bisher geltenden, relativ weitgehenden Schutz des Wolfs zu lockern und regulierende Eingriffe in ihre Bestände zu erleichtern (eine Regulation des Wolfs ist aber bereits jetzt möglich und wurde schon praktiziert). Im Lauf des parlamentarischen Prozesses wurden immer mehr Begehren ins Gesetz gepackt. Neu würden Abschüsse möglich, ohne dass diese Tiere grosse Schäden verursacht haben und ohne dass zuvor Präventionsmassnahmen ergriffen wurden. Ausserdem soll der Bundesrat neu weitere geschützte Arten, sogar Arten der Roten Liste, zur Regulation freigeben können, beispielsweise Luchs, Biber, Fischotter oder Gänsesäger. Ebenfalls neu soll die Entscheidung über Abschüsse bei den Kantonen, statt wie bisher beim Bund liegen, was in dieser Form wohl verfassungswidrig ist. Ein kantonaler Wildwuchs und Abschüsse auf Vorrat sind damit garantiert. Kurz, das Fuder wurde überladen, und es war klar, dass die Umweltverbände sich gegen die massiven Lockerungen wehren

müssen. Mehr noch, die allgemeine Biodiversitätskrise hätte für das Parlament bei der Revision des JSG eigentlich Grund genug sein müssen, den Druck auf die Natur und geschützte Tierarten zu verringern statt zu erhöhen.

Pro Natura Bern will während des Abstimmungskampfes im Kanton Bern verhindern, dass wir auf einen Stadt-Land Graben zufahren. Als pragmatische Organisation hängen wir keinen wolkig-ideologischen Ideen nach, sondern nehmen die Landbevölkerung ernst, wenn die Präsenz und das Verhalten der Grossraubtiere im Berner Oberland und im oberen Emmental problematisch werden. So hatte Pro Natura einer moderaten Erleichterung der Wolfsregulation zugestimmt. Und im Zusammenleben mit dem Biber spielt Pro Natura Bern mit der Aktion Biber & Co. erfolgreich eine zentrale Rolle bei der Suche nach Lösungen in Konfliktfällen. So soll es doch sein, nicht wahr? Wir wollen bei dieser wichtigen Abstimmung weiterhin unsere Rolle als Vermittlerin von Kompetenz und Fakten und als verlässliche und besonnene Partnerin einnehmen, für Stadt und Land. Wir legen den Fokus auf Fakten und wollen keine Märchenstunden. Das hat niemand verdient und dient der Sache nicht.

Jetzt sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen – jede Stimme zählt. Lassen Sie sich vernehmen in Leserbriefen und melden Sie sich bei uns, wenn sie aktiv sein wollen. Pro Natura Bern dankt Ihnen allen für die Unterstützung und sagt MERCI für ein NEIN am 17. Mai. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Frühling.

*Verena Wagner-Zürcher,  
Präsidentin Pro Natura Bern*

## Spendenaufufr

Unterstützen Sie uns im Abstimmungskampf gegen das revidierte Jagdgesetz! Jede Spende auf Postkonto 30-5640-2, lautend auf Pro Natura Bern, mit Vermerk «Jagdgesetz» ist willkommen. Herzlichen Dank.

## Inhalt

- 2 Editorial
- 4 Natur im Siedlungsraum
- 5 40 Jahre Pro Natura Jura bernois
- 6 Projektnews
- 7 Aus den Regionalsektionen
- 8 Einladung Delegiertenversammlung

## Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Bern und ihren Regionalsektionen.  
Beilage zum Pro Natura Magazin 2/2020 (März 2020).  
Erscheint zweimal jährlich.

**Herausgeberin:**  
Pro Natura Bern

**Geschäftsstelle:**  
Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern  
Telefon 031 352 66 00  
E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch  
Internet: www.pronatura-be.ch  
Postkonto: 30-5640-2

**Redaktion:**  
Jan Ryser

**Herstellung und Druck:**  
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

**Auflage:**  
23 000 (deutsch und französisch)

Fortsetzung von Seite 1

tiefsten Stelle im Querprofil im Allgemeinen ca. 20 cm. Kommen auch grosse Seeforellen oder in absehbarer Zeit gar Lachse vor, muss die Mindestwassertiefe auf 40 cm erhöht werden. Diese Mindestwassertiefen dürfen höchstens auf ganz kurzen Strecken leicht unterschritten werden, sonst ist der Wanderweg unterbrochen.

Ein weiterer Aspekt der Restwassermenge hat mit unserer menschlichen Wahrnehmung der Landschaft zu tun. Ein Fluss oder ein Bach ohne Wasser wird nicht als solcher wahrgenommen und für den Betrachter fehlen mit dem Lichtspiel der Wellen, dem Rauschen des Wassers und der Strömung ganz wesentliche Bestandteile einer Gewässerlandschaft. Das Landschaftsbild und der subjektive Eindruck des Betrachters sind demnach ebenfalls wichtige Grössen, die für die Festlegung der minimalen Restwassermengen relevant sind.

Die Gewässer gehören in der Schweiz der Allgemeinheit. Damit ein Bach oder ein Fluss für die Stromerzeugung genutzt werden darf, braucht der Nutzer eine Bewilligung (Konzession). Darin werden gewisse Regeln definiert, die sich auf die relevanten eidgenössischen Gesetze abstützen, namentlich das Gewässerschutzgesetz und das Bundesgesetz über die Fischerei. Die Bundesverfassung verlangt seit 1975, dass die Kantone für angemessene Restwassermengen sorgen. In der Folge definierte das Gewässerschutzgesetz von 1992 Regeln zur Festlegung der Mindestrestwassermenge und hält weiter fest, dass für alle Wasserfassungen, die vorher bewilligt wurden, die Kantone sogenannte Restwassersanierungen verfügen müssen. Dabei muss nicht die ökologisch notwendige Mindestrestwassermenge abgegeben werden, sondern nur so viel wie für den Bewilligungsinhaber wirtschaftlich vertretbar ist. Diese Bestimmung wurde seither mehrmals vom Bundesgericht präzisiert und auf 3–8% festgelegt. Befinden sich im Restwasserperimeter Flächen, die durch Bundesinventare geschützt sind (etwa Auen), so muss die Restwassermenge erhöht und der Bewilligungsinhaber entsprechend entschä-



Oberwasserkanal und Kraftwerk im Bereich Altisberg. Foto: J. Ryser

digt werden. Der Bundesrat hat seinerzeit festgelegt, dass die Restwassersanierungen bis Ende 2007 abgeschlossen sein müssen. Diese Frist wurde angesichts des schlep-penden Vollzugs durch die Kantone bis Ende 2012 verlängert.

### Die Situation im Kanton Bern

Von den gesamtschweizerisch zu sanierenden gut 1000 Wasserfassungen waren Ende 2018 deren 87% in 17 Kantonen saniert. Im Kanton Bern waren Ende 2016 noch 11 der 52 sanierungspflichtigen Fassungen ohne Sanierungsverfügung. Ende 2018 hat sich der Kanton Bern nicht an der Umfrage des Bundes beteiligt. Mit über 20% nicht sanierten Fassungen gehört der Kanton Bern zu den sechs schlechtesten Kantonen beim Vollzug des Bundesgesetzes, dies 28 Jahre nach Inkrafttreten der entsprechenden Gesetzesartikel! Bei den Restwassersanierungen wurde unseres Wissens bisher keine einzige entschädigungspflichtige Erhöhung der Restwassermenge vorgenommen. Der Gesetzesvollzug ist somit nicht anders als im Naturschutz schlep-pend und mangelhaft.

### Fallbeispiel Untere Emme

Zwei der noch nicht sanierten Wasserfassungen liegen an der unteren Emme, wo die Nutzung der Wasserkraft für gewerbliche Zwecke jahrhundertealte Tradition hat und zu einem umfangreichen und komplexen Kanalsystem führte. Heute wird in diesem künstlichen Gewässernetz in mehreren Kleinwasserkraftwerken Strom er-

zeugt. Die beiden Fassungen müssen gemäss gültigen Konzessionen noch für mehrere Jahrzehnte kein Restwasser an die Emme abgeben. Damit sind sie definitiv sanierungspflichtig gemäss Gewässerschutzgesetz. Die Restwassersanierung wurde zwar angegangen, blieb jedoch im Konflikt der Ansprüche, oder aufgrund fehlenden Willens, stecken. Die Restwasserstrecke der oberen dieser Fassungen liegt in einem Auengebiet von nationaler Bedeutung, was zur Folge hat, dass hier wahrscheinlich eine Sanierung mit Entschädigung der Produktionsausfälle notwendig wäre.

An der Exkursion anlässlich der Delegiertenversammlung vom 2. Mai (siehe Seite 8) werden die Delegierten und Gäste von Pro Natura Bern die Gelegenheit haben, die Restwasserstrecke der Emme unterhalb Utzenstorf sowie einen vom Kanton renaturierten Abschnitt der Emme bei Altisberg zu besichtigen. Dabei können wir die Umsetzung der Restwassersanierungen im Kanton Bern und die konkreten Lösungen am besuchten Emmeabschnitt diskutieren. Für Pro Natura Bern ist es von grosser Bedeutung, dass die gesetzlichen Aufträge endlich umgesetzt und auch entschädigungspflichtige Sanierungen in Betracht gezogen werden. Damit die Wasserkraft umweltverträglich genutzt werden kann, sind ausreichende Restwassermengen absolut zwingend.

*Jan Ryser, Geschäftsführer*

# Lebensraum- und Artenvielfalt im Siedlungsraum - konkret!

Das Potenzial des Siedlungsraums für die Förderung der Artenvielfalt ist unter Naturschutzfachleuten unbestritten. Es wird aber von Privaten wie von Behördenseite noch wenig genutzt. Durch Sensibilisierungsaktionen entsteht jedoch in der breiten Bevölkerung zunehmend der Wunsch, etwas für die Natur zu tun. Viele wissen aber nicht wie und was. Es braucht deshalb einen Anstoss, Ideen und Unterstützung. Dabei helfen Vorträge, Exkursionen, Workshops, Beratungsangebote oder Artikel in der Lokalpresse. Die öffentliche Hand braucht allenfalls Impulse für die ökologische Böschungspflege und die der Kommunal- und Restflächen im Siedlungsraum, vom Flachdach des Werkhofs über die Umgebungsgestaltung von Gemeindehaus und Schulanlagen bis zu Blumenwiesen anstatt Rasen auf dem Friedhof. Der Siedlungsraum bietet unzählige Nischen für Insekten, Vögel, Reptilien, Amphibien und Kleinsäuger. Chancen liegen darin, Fallen zu entschärfen, Lebensraumelemente aufzuwerten, zu vernetzen und Bauprojekte gleich von Anfang an auf Biodiversitätsförderung auszurichten. Im Internet und in einschlägigen Büchern gibt es Ideen zu Hauf. Let's go!

## Konkrete Aktionen im Vordergrund

Und: Gemeinsam lässt sich noch viel mehr bewegen. Deshalb haben in Herzogenbuchsee fünf USOs zusammengespant und 2019 eine «IG Biodiversität» gegründet. Ein einfacher Zusammenschluss mit vorläufig flachen Strukturen: dazu gehört, wer sich dazu zählt und die Ziele unterstützt. Der Anstoss kam durch den Vortrag «Wie das Insektensterben vermieden werden kann». Die Organisatoren des Anlasses wurden richtiggehend überrannt, so hatte das Thema eingeschlagen. Dies zeigt, dass viele aufgewacht sind. Die IG ist ein Zusammenschluss engagierter BürgerInnen der Region Herzogenbuchsee, denen die Erhaltung einer naturnahen Landschaft



Beispiel einer artenreichen Oase im Siedlungsraum: Spätsommer-Garten mit üppiger Blütenpracht, die Bienen und Schwebfliegen nährt. Foto: M. Gfeller

und eines Siedlungsraums mit hoher Artenvielfalt ein Herzensanliegen ist. Die Grundsätze sind:

- Wir setzen uns mit konkreten Massnahmen und Vorstössen für unsere Ziele ein,
- wir wollen die Freude an der Artenvielfalt mit andern teilen, und
- wir geben Wissen und Erfahrungen weiter, wie die Artenvielfalt erhalten und gefördert werden kann.

Die IG will eine breite Bewegung zu mehr Natur anstossen. Damit greift die Regionalsektion Pro Natura Oberaargau das Schwerpunktthema «Natur im Siedlungsraum» in ihrem Gebiet erstmals umfassend in einer motivierten Gemeinde auf. Die Erfahrungen dienen uns für Folgeprojekte in anderen Gemeinden. Die Anfragen sind bereits da. Kein halbes Jahr nach der Gründung war schon die erste Hecke gepflanzt. Nein, nicht eine Hagenbuchenhecke in einer Gartenecke! Sondern zusammen mit der Burgergemeinde Herzogenbuchsee eine 200m lange Hecke, die das kleine isolierte Wysshölzli wieder mit der Wildtierwanderoute durch den Oberwald verbindet. Die vereinzelt in der Allmend noch vorhandenen Feldhasen und Hermeline können sich wieder in Deckung von Wald zu Wald bewegen und in der Hecke Junge haben. Die Fledermäuse vom Dorf haben bald wieder eine Verbindung zum

Jagdgebiet an den Waldrändern des Oberwalds. Es war eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Forstdienst, unterstützt durch das Sponsoring des Fledermausvereins Bern. «Mir schänke nech e Hecke – weit dr eini?» Dieses Modell schlug gleich bei mehreren Landwirten der Region ein. Beim Gemeinderat wurde sodann der Antrag gestellt, die Grünpflege des Werkhofs auf ökologische Böschungspflege umzustellen. Bereits im Januar erfolgten dazu konkrete Gespräche. Seit letztem Herbst erscheint in der «Buchsi Zytig» monatlich ein Beitrag mit Anregungen, wie man die Artenvielfalt fördern kann und mit Wissenswerten zu dem, was krecht und fleucht, vom Ameisenlöwen bis zum Zaunkönig. Im März gibt es den nächsten Vortrag in der Gemeindebibliothek, diesmal zum Potenzial der Gärten für die Biodiversität. Gefolgt von wöchentlichen Beratungsabenden zu Themen wie Wasser im Garten, insektengerechte Pflanzen und Kleinstrukturen. Angedacht sind zudem ein Workshop zum Bauen von Trockenmauern und eine Aktion «Fledermäuse bei mir zu Hause – Hilfe? Ja!». Seid ihr dabei?

*Christian Gnägi,  
Vizepräsident Pro Natura Oberaargau*

# Pro Natura Jura bernois feiert 40 Jahre Einsatz für die Natur

## Ein bisschen Geschichte

Pro Natura Jura bernois, die französischsprachige Regionalsektion von Pro Natura Bern, wurde am 18. Juni 1980 gegründet und wird seitdem von François Gauchat geleitet. In den Anfangsjahren wurden die Geschäfte ausschliesslich auf ehrenamtlicher Basis von Mitgliedern des Vorstandes geführt. 1988 wurde es professioneller, dank der Anstellung eines Geschäftsführers in der Person von Alain Ducommun. Die Position wurde 2019 neu von Elisabeth Contesse besetzt.

Es wäre schwierig, hier alle Themen aufzuzählen, die in den letzten 40 Jahren behandelt wurden. Die wichtigsten und erfolgreichsten Projekte waren aber sicher das Inventar der Naturobjekte aller Gemeinden des Berner Jura, die Renaturierung des Rouge-Eau in Bellelay (in Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturförderung), die Begleitung der Umsetzung der ökologischen Ausgleichsmassnahmen der Vigier Ciments SA, der Beitrag zur Erhaltung der Gipfflora des Chasserals, mehrere punktuelle Projekte für gefährdete Tierarten (Vögel, Amphibien, Schmetterlinge, Wildbienen...), Schutz und Pflege wichtiger Biotope mittels Abkommen mit Gemeinden, die Gründung einer Gruppe Jeunes + Nature Jura bernois, und die Teilnahme am Kauf und der Revitalisierung von 5 ha des östlichen Teils des Marais des Pontins (diese tolle Umsetzung – siehe Fotos – ist Ziel der Nachmittagsexkursion vom 20. Juni).

## Projekte in naher Zukunft

Zum 40-Jahre-Jubiläum von Pro Natura Jura bernois werden in diesem Jahr vier besondere Projekte durchgeführt oder gestartet:

### Publikation zu den Naturschutzgebieten

Die Broschüre «Les réserves naturelles du Jura bernois» erschien seinerzeit zum 10-Jahre-Jubiläum von Pro Natura Jura

bernois. Das Buch bleibt die einzige Referenz zu diesem Thema und stösst immer noch auf Interesse der Naturliebhaber und der Öffentlichkeit. Heute, 30 Jahre später, hat sich das Bild unserer Naturreservate vielerorts verändert, mit oder ohne menschliche Einflüsse. Darüber hinaus konnten zum Glück neue Objekte von biologischem Interesse unter Schutz gestellt werden. Deshalb plant Pro Natura Jura bernois, eine aktualisierte und erweiterte Version des 1990 erschienenen Buches herauszugeben.

### «Art'gile & nature»

Eine unterhaltsame und kreative Aktivität für junge Leute. Dieses Projekt wurde von der Groupe Jeunes + Nature Jura bernois vorgeschlagen. Anfang Juni, auf dem Weg zu einer Töpferwerkstatt, sammeln junge Leute Blumen und Zweige, um Kunstwerke zu schaffen, und sie lernen mit Ton zu arbeiten. Während der Feierlichkeiten am 20. Juni 2020 werden alle Kreationen ausgestellt und können bewundert werden.

### Kurzfilm über den natürlichen Reichtum der Region

Lassen Sie sich überraschen vom Film von Blaise Droz. Er wird am 20. Juni 2020 während des festlichen Treffens in Savagnières gezeigt.

### Wettbewerb «Neue biologisch vielfältige Räume in den Gemeinden»

Pro Natura Jura bernois startet einen Wettbewerb, um die Umsetzung von beispielhaften und innovativen Projekten zugunsten der Natur in den Siedlungsgebieten unserer Region zu unterstützen und zu fördern. Möchten Sie die Artenvielfalt in Ihrer Gemeinde fördern, «Ihren» natürlichen Raum schaffen? Melden Sie Ihre Gemeinde für den Wettbewerb an! Die besten Projekte werden während der Feierlichkeiten am 20. Juni 2020 vorgestellt und ihre Umsetzung wird finanziell unterstützt werden. Ein Schreiben mit allen Details zum Wettbewerb wird an alle Gemeinden im Berner Jura verschickt werden.



Renaturierungsarbeiten im Moor von Les Pontins: Bau von Sperren in Gräben.  
Foto: 18.10.2015, B. Amez-Droz.



Nach der Umsetzung der Renaturierungsarbeiten stellt sich rasch ein neues ökologisches Gleichgewicht ein. Foto: 6.9.2017, B. Amez-Droz.

#### 40 Jahre-Feier

Am Samstag, 20. Juni 2020, sind alle unsere Mitglieder und Unterstützer herzlich eingeladen, sich beim Maison Chasseral –

Les Savagnières einzufinden, um an der Feier zum 40-Jahre-Jubiläum von Pro Natura Jura bernois teilzunehmen. Der Ablauf ist wie folgt:

#### Spenden willkommen

Mit Ihrer Unterstützung kann Pro Natura Jura bernois wertvolle Lebensräume in der Region schützen und neue Habitats schaffen. Spenden Sie an Postkonto 25-15682-6, lautend auf Pro Natura Jura bernois, mit Vermerk «Spende». Vielen Dank.

- Ort: Maison Chasseral – Les Savagnières in 2610 Les Savagnières (Haltestelle «Savagnières, parc» der Buslinie St-Imier–Chasseral)
- 10.45 Uhr: Offizieller Teil
- 11.45 Uhr: Apéro mit musikalischer Begleitung, Preisverleihung Wettbewerb «Art'gile & nature» und «Neue biologisch vielfältige Räume in den Gemeinden»
- 12.45 Uhr: Mittagessen (mit Anmeldung)
- 13.30 Uhr: Präsentation eines Kurzfilms über den natürlichen Reichtum der Region
- 14.00 Uhr: Abmarsch Richtung Les Pontins, Besuch des vor vier Jahren renaturierten Moores (mit Anmeldung)
- 16.30 Uhr: Rückkehr zum Maison des Savagnières

Feiern Sie mit uns den 40. Geburtstag von Pro Natura Jura bernois! Zur Anmeldung schicken Sie bitte bis am 20. Mai eine E-Mail an [elisabeth.contesse@pronatura.ch](mailto:elisabeth.contesse@pronatura.ch), oder schreiben Sie an Pro Natura Jura bernois, Printanière 40, 2720 Tramelan. Bitte Name, E-Mail-Adresse, Anzahl Personen für das Essen und die Exkursion zum Moor Les Pontins angeben.

*Alain Ducommun & Elisabeth Contesse*

## Projektnews

Die Projektarbeit ist ein Schwerpunkt der Tätigkeit von Pro Natura Bern. Verschiedene grosse Projekte konnten aktuell abgeschlossen werden oder sind in Vorbereitung. So wurde das sechsjährige **Förderprojekt zugunsten der Geburtshelferkröten** im Emmental und Oberaargau erfolgreich beendet. Gleichzeitig konnte auch die Erfolgskontrolle zu den Massnahmen 2007 bis 2010 fertiggestellt werden. Mehr Informationen dazu folgen in einer späteren Ausgabe.

Nachdem 2016–17 ein erstes **Quellenprojekt** durchgeführt worden war, bei dem u.a. mehr als 1000 Quellen inventarisiert wur-

den, werden wir mit Unterstützung von Bund, BKW Ökofonds, Ökofonds Energie Thun und Renaturierungsfonds dieses Jahr ein neues fünfjähriges Projekt starten. Ziel ist wiederum die Sensibilisierung Betroffener, aber auch erste Renaturierungen von zerstörten oder beeinträchtigten Quellen.

Im **Aareraum Oberaargau** sollen gestützt auf die Grundlagenarbeiten der letzten Jahre verschiedenste Aufwertungsmassnahmen umgesetzt werden. Dazu gehören Heckenpflanzungen, Bachrenaturierungen, die Anlage von Kleinstrukturen und anderes mehr.

**Weierbau und Amphibienförderung** haben bei Pro Natura Bern eine lange Tradition. Ebenfalls ab diesem Jahr soll ein neues Weierbauprogramm zur Förderung der stark gefährdeten Amphibienarten starten. Momentan sind wir daran, die Finanzierung sicherzustellen. Danach sollen während rund fünf Jahren Massnahmen in verschiedenen Regionen umgesetzt werden, die mithelfen sollen, Laubfrosch und Co. zu erhalten.

# Aktuelles aus den Regionalsektionen

## Pro Natura Seeland

### Engagement im Vorstand und in Arbeitsgruppen

Wir sind auf der Suche nach Leuten, die sich aktiv für die Natur einsetzen möchten, sei es im Vorstand oder in einer der beiden Arbeitsgruppen (Projekte, Baupublikationen). Sind Sie interessiert oder möchten Sie mehr Informationen? Dann nehmen Sie bitte mit unserem Co-Präsidenten Kontakt auf: Julien Stocker, [www.julienstocker.ch](http://www.julienstocker.ch), Tel. 077 409 91 64.

### Senden Sie uns Ihre Mailadresse!

Um unsere Mitglieder besser und einfacher informieren zu können, etwa über bevorstehende Anlässe, Exkursionen und interne Mitteilungen, möchten wir vermehrt Infos per E-Mail verschicken. Dazu benötigen wir Ihre Mailadresse. Schicken sie uns doch dazu eine kurze Mitteilung an [seeland@pronatura.ch](mailto:seeland@pronatura.ch). Besten Dank.

Alle aktuellen Veranstaltungen finden Sie auch unter [www.pronatura-be.ch](http://www.pronatura-be.ch)!

Le site [www.pronatura-be.ch](http://www.pronatura-be.ch) vous renseigne sur toutes les manifestations actuelles!

## Pro Natura Oberemmental

### Hauptversammlung und Vortrag

**Montag, 23. März 2020**

19.00 Uhr, Gasthof Bären, Langnau i.E. (1. Stock)  
20.00 Uhr: «Wildes Kirgisien». Vortrag von Fritz Jakob.

## Pro Natura Berner Mittelland

### Fledermaus-Grundkurs Bern

Wollten Sie schon immer mehr über die heimliche Welt der 30 Fledermausarten der Schweiz erfahren? Im siebenteiligen Kurs (3 Theorieanlässe, Bestimmungsnachmittag, 3 Exkursionen) wird ein breites biologisches und ökologisches Grundwissen zu Fledermäusen vermittelt. Inhalte sind unter anderem Mystik, Evolution, Artenkenntnisse der heimischen Fledermausfau-

na, Jahreszyklus, Ansprüche an Jagdlebensraum und Quartiere, Echoortung und praktische Tipps für den Fledermausschutz.

Veranstalter: Fledermausverein Bern,  
Kontakt: [kurs@fledermaus-be.ch](mailto:kurs@fledermaus-be.ch),  
weitere Informationen:  
[www.fledermausverein-be.ch](http://www.fledermausverein-be.ch) > Aktuelles.

Braune Langohrfledermäuse im Quartier.  
Foto: B. Karwowska



## Pro Natura Region Thun

### Hauptversammlung und Vortrag

**Mittwoch, 8. April 2020**

19.30 Uhr, Restaurant Rathaus, Velschensaal Dachstock, Gerberengasse 1, Thun.  
20.30 Uhr: «Natur mit Latour». Hanspeter Latour erzählt uns von seinen Beobachtungen und Erlebnissen in der Natur und zeigt Bilder dazu.  
Nach HV und Vortrag laden wir unsere Gäste zu einem kleinen Imbiss ein.

## Pro Natura Jura bernois

### Assemblée générale

**Vendredi 17 avril 2020**

19h30, Salle du Battoir (bâtiment de l'administration communale), Place du village 5, 2518 Nods

**Groupe Jeunes + Nature Jura bernois**  
Sortie chaque premier samedi du mois.  
Pour tous les enfants de 6 à 14 ans. Programme: voir [pronatura-be.ch/jeunesse](http://pronatura-be.ch/jeunesse).

# Einladung zur Delegiertenversammlung

**Samstag, 2. Mai 2020, 9.45 Uhr**  
**Landgasthof Bären, Hauptstrasse 18,**  
**3427 Utzenstorf**

Zug Bern ab 8.50 Uhr, Utzenstorf an 9.25 Uhr, von dort ca. 4 Minuten Fussweg



Foto: J. Ryser

## Delegiertenversammlung

1. Protokoll der DV 2019
2. Jahresbericht 2019
3. Jahresrechnungen 2019 und Revisorenberichte
4. Schwerpunkte 2020
5. Budgets 2020
6. Wahlen
7. Verschiedenes und Mitteilungen

Anschliessend Apéro und um 12.00 Uhr Mittagessen

## 13.45 Uhr: Exkursion

Die Emme ist wie viele Flüsse weitgehend verbaut und kanalisiert und weist teilweise nur noch Restwasser auf, weil das meiste Wasser Kraftwerken zugeführt wird. Andererseits gibt es verschiedenenorts Anstrengungen zur Revitalisierung, und das Gewässerschutzgesetz fordert Restwassersanierungen.

An der Emme nördlich von Utzenstorf können wir auf der Exkursion (Strecke ca. 2,5 km) alle diese Aspekte besichtigen und diskutieren.

Dauer bis ca. 16.15 Uhr. Rückfahrt zum Bahnhof und zum Gasthof Bären.

Neben den stimmberechtigten Delegierten sind auch alle anderen Mitglieder von Pro Natura Bern sowie Gäste zu der ganzen Versammlung eingeladen.

*Der Vorstand*

---

## Anmeldetalon

(falls Sie nur an der DV am Morgen teilnehmen, brauchen Sie sich nicht anzumelden)

Mittagessen: Anzahl Personen: Fleisch \_\_\_\_ vegetarisch \_\_\_\_

Exkursion: Anzahl Personen: \_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Bitte vollständig ausfüllen und bis am 23. April 2020 einsenden an Pro Natura Bern, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern, oder per E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch